



Biosphärenreservate in Mittelgebirgen

Bejagung unverzichtbar

Zur Bewirtschaftung und Jagd in Großschutzgebieten – Voraussetzungen und Folgerungen aus Sicht der Wildbiologie.

Dr. Michael Petrak

Biosphärenreservate in Mittelgebirgen verbinden Naturschutzkonzeptionen und Bemühungen zur langfristigen Sicherung der gewachsenen Kulturlandschaft. Wesentlich ist hierbei, daß der Mensch nicht aus dem Reservat ausgegrenzt wird, sondern als integraler Bestandteil einbezogen wird. Dies heißt andererseits, daß Zonen mit be-

stimmten Vorrangfunktionen für Naturschutz, Erholung und Wirtschaft ausgewiesen werden und insgesamt ein schlüssiges Konzept für die in den einzelnen Bereichen zur Erreichung der gesamten Zielsetzung erforderlichen, tolerierbaren oder auszuschließenden Aktivitäten erstellt wird. Dies gilt insbesondere für die als Totalreservate vorgesehenen Kernzonen.

Am Beispiel des Rothaargebirges sollen hierzu wesentliche Gesichtspunkte aus Sicht der Wildbiologie erläutert werden. Da in der Diskussion gerade die Wechselbeziehungen zwischen den Schalenwildbeständen und der Waldvegetation sowie die Bejagung im Vordergrund stehen, beziehen sich die nachfolgend formulierten Leitsätze im wesentlichen auf die großen Paarhufer. In der Region kom-

men Rotwild, Sikawild, Dam- und Muffelwild in ausgewiesenen Gebieten vor. Rehwild ist im gesamten Raum vertreten, Schwarzwild insbesondere in den tieferen Lagen. Daraus ergeben sich folgende Schlußfolgerungen:

- Die Wildbestände in einem Biosphärenreservat sind stets Teilpopulationen größerer Gesamtpopulationen, so daß die Entwicklung im jeweiligen Planungsgebiet wesentlich durch die Entwicklungen in den benachbarten Räumen mitbestimmt wird. Die Einflüsse aus den umgebenden Gebieten bzw. auf diese Areale werden die Entwicklung bis in die Kernzonen der Reservate hinein mitbestimmen.

- Im Hinblick auf die Zielvorgaben, d.h. die Verknüpfung einer Schutzkonzeption, die sich

für den Wald an naturnahen Waldgesellschaften orientiert, und einem Nutzungskonzept ist die Einsicht wesentlich, daß eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Zielerreichung in den Waldbeständen, nämlich die Abstimmung zwischen Lebensraum und Wildbestand, nur dann erreicht werden kann, wenn die touristische Infrastruktur hierauf Rücksicht nimmt. Entsprechende Tourismuskonzepte sind erforderlich. Von Bedeutung ist hier der Befund, daß z.B. die Verbißbelastung von Laubbäumen allein durch Störungen bis zum Faktor 3 beeinflußt werden kann.

- Aus den verhaltensbiologischen Besonderheiten der Schalenwildarten folgt, daß auch in den Kernzonen langfristig auf eine Bejagung nicht verzichtet werden kann. Angesichts der

Selbst in den Kernzonen der Biosphärenreservate in Mittelgebirgen wird auf die Bejagung zumindest der wiederkäuenden Schalenwildarten langfristig nicht verzichtet werden können

Foto: KARL-HEINZ VOLKMAR

Lernfähigkeit des Wildes würden die Kernzonen andernfalls zu Konzentrationsbereichen. Die hierdurch hervorgerufenen Auswirkungen auf die Vegetation wären mit der Zielkonzeption des Waldbaus nicht vereinbar. Erforderlich ist in den Kernzonen eine strenge Orientierung der Jagd an den Kriterien Störungsarmut und Effizienz.

Dies begünstigt eine optimale Raumnutzung und Zeiteinteilung des Wildes, was gleichzeitig den Einfluß des Schalenwildes auf die Waldverjüngung minimiert, da hierdurch die Beäsung von Holzgewächsen wirksam reduziert wird.

Störungsarmut wird durch eine zeitliche Konzentration der Bejagung erreicht; die erforderliche Effizienz läßt sich nur erreichen, wenn eine angemessene jagdliche Infrastruktur auch langfristig in den Kernzonen gewährleistet bleibt.

Eine sachgerechte Winterfütterung mit Rau- und Saffutter unterstützt die naturnahe Entwicklung der Waldbestände. Durch eine Fütterung im Winter wird die Funktion der Holzgewächse als Reserveäsung entlastet.

Dieser Punkt ist in den Mittelgebirgen deshalb von erheblicher praktischer Bedeutung, weil die Lebensraumstruktur in allen Mittelgebirgen aus Sicht der größeren Wildtiere unvollständig ist. Insbesondere die Möglichkeit klimabedingter Einstandswechsel ist nicht mehr gegeben. So werden die traditionellen Wanderungen des Rot-

wildes in die Tallagen durch menschliche Zersiedlung weitgehend verhindert.

Die Winterfütterung sollte nach Möglichkeit nicht in den Kernzonen erfolgen. Sofern diese jedoch sehr groß sind, ist auch hier in Analogie zu den großen Waldnaturschutzgebieten eine Lösung erforderlich, die Winterfütterungen in diese Bereiche integriert.

Lineare Beziehungen zwischen einem Wildbestand und seinem Einfluß auf den Lebensraum sind einerseits nicht gegeben, und andererseits ist das Wild als Standortfaktor ein Element der Lebensgemeinschaft Wald. Zur Diskussion kann mithin nur die Intensität des Wildeinflusses auf die Vegetation bzw. den Wald stehen. Um diesen objektiv erfassen zu können, muß ein entsprechendes Kontrollsystem von Weiserflächen eingerichtet werden.

Zugrunde gelegt werden jeweils vollständige Vegetationsaufnahmen zu standörtlich vergleichbaren Flächenpaaren, von denen jeweils eine Fläche gezäunt ist. Die Bewertung des Wildeinflusses erfolgt über die Einschätzung der relativen Verzögerung in der Entwicklung zur angestrebten bzw. potentiell natürlichen Vegetation. Sie muß berücksichtigen, daß eine Zielkonzeption unter Ausschluß des Wildeinflusses zweifellos unnatürlich ist.

Wesentliche Grundlagen zur praktischen Umsetzung der skizzierten Aufgaben sind bereits erarbeitet. Es wird entscheidend sein, wie weit es gelingt, das notwendige Verständnis für die Lebensbedürfnisse des Wildes, insbesondere des wiederkäuenden Schalenwildes, und die Bedeutung der Jagd in den Gesamtzusammenhang zu integrieren.



Auch die touristische Infrastruktur in Großschutzgebieten sollte stets auf die Abstimmung zwischen Lebensraum und Wildbestand Rücksicht nehmen

Foto: E. WENZEL

Planen Sie das Jagdjahr mit der

MAVAD AG BUDAPEST



REHBOCK

10% Nachlaß ab 1. 6. in allen MAVAD-Revieren
20% Nachlaß ab 1. 6. in NORD- & OSTUNGARN

SCHWARZWILD

20% Nachlaß bis 15. August
Auch grobe Keiler zum Abschluß frei!
SAUTREIBJAGD: 100 Sauen pro Tag.
Wir schicken Ihnen gerne die Konditionen zu.
GYULAI: 2tägige Sautreibjagd Anfang Januar 97.

ROTHIRSCH

Erstklassige Reviere zur Hirschbrunft
im westungarischen ZALA.
GEMENC: Abschlußhirsch bis 5 kg DM 500,-

DAMHIRSCH

LÁBOD: Niedrigste Abschlußpreise Ungarns.
Damhirsch 3 kg DM 1.699,-
GUTH: Kapitale Damhirsche über 5 kg,
erstklassiges Revier zu MAVAD-Preisen.

FASANENTREIBJAGD

BÉKÉS: Tagesstrecke 300-1000 Fasane.
Abschlußpreise: DM 17,- bis 20,-/Stck.

INTERNATIONALE NATURSCHUTZ- und JAGDAUSSTELLUNG

NATUREXPO - BUDAPEST Messegelände
15. 8. - 8. 9. 1996

MAVAD-Programme für individuell Reisende
und Gruppen. Jagdprogramme auf Rehbock,
Sauen, Enten und Hirsch.

Fordern Sie bitte die MAVAD-Preisliste und
Informationsmaterial für die NATUREXPO an!

D-80637 München, Dom-Pedro-Str. 17
Herr László Büki
Tel.: 089/129 50 23, Fax: 129 63 32

A-1010 Wien, Parkring 12/III/6
Frau Katalin Wagner
Tel.: 0043-1/512 66 41-0, Fax: 513 12 01

MAVAD AG
H-1014 Budapest, Úri u. 39.
Tel.: 0036-1/201-6445, 175-9611, Fax: 201-6371